

INFORMATIONSDIENST –

WAC – Guerrilla Girls

„Kunst und Frauen, Kunst von Frauen oder ganz einfach Frauenkunst, ist das heute noch ein Thema? Besonders Frauenkunst ist ein Begriff, den gerade jüngere Künstlerinnen wie die Pest meiden. [...] Kunst ist Kunst und damit basta. Wenn es um etwas geht, dann um Qualität und die ist bekanntlich nicht geschlechtsspezifisch. Aber wissen das auch die Männer? Wahrscheinlich kann man diese Frage heute tatsächlich mit Ja beantworten. Aber wirkt dieses Wissen bis in die Bereiche, wo es von größter Bedeutung wäre? Kommt es in den großen Ausstellungen und in den wichtigen Sammlungen zum Tragen? Hierauf wird eine Antwort eher zögerlich kommen, wenn sie überhaupt positiv ausfallen kann. Aber selbst die pessimistischsten Realistinnen, die die Szene beobachten, müssen zugeben, daß [sic] sich etwas getan hat, ja sogar zum Besseren gewendet hat.“

Hanne Weskott, Manuskript zum Vortrag *Kunst und Frauen* anlässlich der Ausstellungseröffnung, 01.07.1993

Presentation INFORMATIONSDIENST – WAC – Guerrilla Girls

‘Art and women, art by women, or simply women’s art – is this still an issue today? The term women’s art, in particular, is one that younger women artists avoid like the plague. [...] Art is art, and that’s that! If it is about anything at all, it is about quality, and we all know that quality is not gender-specific. But are men aware of this? Today, the answer to that question is probably yes. But does this knowledge reach the areas where it would be most important? Does it have an impact in the major exhibitions and important collections? The answer to this question will be rather hesitant, if it can be positive at all. But even the most pessimistic realists observing the scene must admit that something has happened, even changed for the better.’

Hanne Weskott, translated from the manuscript of the lecture *Kunst und Frauen* [Art and Women] on the occasion of the exhibition opening dated 1 July 1993 [translated]

sediment No. 33 | <https://doi.org/10.11588/sediment.2024.33.104356>

MAY 7TH, 1970-21, MARTIN G

GUERRILLA GIRLS
CONSCIENCE OF THE ART WO

Mit diesen Worten startete die Kunstkritikerin Hanne Weskott am 1. Juli 1993 ihren Vortrag *Kunst und Frauen* anlässlich der Eröffnung einer Präsentation von Projekten zum Themenfeld in der *Barbara Gross Galerie*. In ihrem Skript – ein Exemplar ist im Archiv von Barbara Gross (ZADIK, A113) erhalten – lassen sich statistische Entwicklungen zum Verhältnis der Werke von Frauen in Ausstellungen, an Akademien, in Jurys und weiteren Kunstinstitutionen nachlesen. Sie verdeutli-

With these words, the art critic Hanne Weskott began her lecture on 'Art and Women' on 1 July 1993, at the opening of a presentation of projects on the subject at *Barbara Gross Galerie*. Her manuscript – a copy of which is preserved in the Barbara Gross Archive (ZADIK, A113) – contains statistics on the proportion of works by women in exhibitions, as well as on the proportion of women at academies, on juries, and in

INFORMATIONSDIENST

JANA STERBAK SILVIA BOSSU CLAUDIA HART MARIA EICHHORN ANDREA FRASER KATHARINA FRITSCH NAN GOLDIN DOMINQUE GONZALES-FOERSTER RENÉE GREEN VERONIQUE JOURMARD LIZ LARNER LOUISE LAWLER SVETLANA KOPYSTIANSKY ORSHI DROZDIK LISA MILROY TANIA MOURAUD HEIKE PALLANCA AURA ROSENBERG ANGELA BULLOCH SUSANNE HOMANN JULIA SCHER WIEBKE SIEM SHELLY SILVER NANCY SPERO JESSICA STOCKHOLDER ELKE KRSTUFEK KAREN KILIMNIK CARO NIEDERER MELANIE COUNSELL GISELA BULLACHER MARCIA HAFIF ULI AIGNER NANCY BRACHMAN DAVIDSON NANA PETZET RIA PACQUÉE JOHANNA KANDL SABINE SIEGFRIED JILL MCARTHUR MARYLÈNE NEGRO ELISABETH BALLETT SYLVIE BLOCHER PENELOPE GEORGIOU LYDIA DONA SAM TAYLOR-WOOD ILARIA BONA GABI SENN SUZAN DRUMMEN TJORVEN FIGGE ANNETTE MESSENGER CHRISTIANE RICHTER CORNELIA PARKER SETON SMITH GRETCHEN FAUST JESSICA DIAMOND ULRIKE GROSSARTH CATHY DE MONCHAUX DIANA BALTON POLLY APFELBAUM BARBARA ESS SUSANNA ROSIN ROSEMARIE TROCKEL CHARLINE VAN HEYL BARBARA UND GABRIELE SCHMIDT-HEINS JOHANNA RODERBURG SIMONE WESTERWINTER ELKE DENDA ALBA D'URBANO CORINNE WASMUTH DARIJA KACIC CLAUDIA RAHAYEL SILVIA BÄCHLI ORIT ADAR MARIA CRUZ COSIMA VON BONIN SOPHIE CALLE MARYSIA LEWANDOWSKA (E.) TWIN GABRIEL LISE NELLEMANN PENNY YASOUR KATHARINA KARRENBERG TOMOKO KUBO JEANNE DURHAM LILLY VAN DER STOKKER ABIGAIL LANE ANYA GALLACCIO ALISON WILDING NICKY HIRST KÄTHE KRUSE JEANNE DUNNING CAROLINE DLUGOS SANDRA HASTENTEUFEL ELISABETH HEINE MONIKA OECHSLER CHRSTINE POST KIKI SMITH PATTY MARTORI MARIA CRUZ NANCY CHUNN ZOFIA KULIK BARBARA SCHÜTTELZ BETTINA ALLAMODA SIGNE THEILL LENI HOFFMANN VIOLA KIEFNER TINA BEPPERLING PIPPILOTTI RIST

Der Informationsdienst ist ein mobiles Archiv von Publikationen, Audio- und Videokassetten über die Arbeiten von derzeit über 80 zeitgenössischen internationalen Künstlerinnen. Die subjektive Auswahl erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Ein Projekt des Künstlerhauses Stuttgart, zusammengestellt von Ute Meta Bauer, Tine Geissler und Sandra Hastenteufel.

BARBARA GROSS GALERIE

Eröffnung

1. Juli 1993, 20 Uhr

Begrüßung

Monika Renner, Stadträtin, München

Informationsdienst – Einführung

Ute Meta Bauer, Künstlerhaus Stuttgart

Kunst und Frauen

Dr. Hanne Weskott, Kunstkritikerin

Dia-Show zu WAC, New York

Vorträge

8. Juli 1993, 20 Uhr

›Doing Gender ?‹

Zur sozialen Konstruktion von Geschlechtsunterschieden

Prof. Jutta Allmendinger, Hannah Brückner MA, Ludwig-Maximilian-Universität München

›Kunst und Gender‹

Sabeth Buchmann, Berlin

Ausstellungsdauer

1. Juli - 24. Juli 1993

Öffnungszeiten

Dienstag - Freitag 14 - 18.30 Uhr

Samstag 11 - 14 Uhr

THIERSCHSTRASSE 51 • 80538 MÜNCHEN
TEL 089 / 29 62 72 • FAX 089 / 29 55 10

chen die Situation Anfang der 1990er Jahre mit Fokus auf Deutschland und insbesondere auf München, wo Künstlerinnen trotz Initiativen noch weiterhin zu wenig Sichtbarkeit erhielten. Für Barbara Gross zum fünfjährigen Bestehen ihrer Galerie ein Anlass, damaligen sehr unterschiedlich ausgerichteten Projekten, Initiativen und Informationen zum „Thema Frauen/Sex/Gender“ in ihrer Galerie eine Plattform zu bieten (Abb. 1).

other art institutions. They illustrate the situation at the beginning of the 1990s with a focus on Germany and Munich in particular, where, despite various initiatives, women artists were still not sufficiently visible. For Barbara Gross, the fifth anniversary of her gallery was an occasion to offer a platform for a wide variety of projects, initiatives, and information on the ‘topic of women/sex/gender’¹ (Fig. 1).

DIA-SHOW – PLAKATE – PRESSEINFORMATIONEN
ZU WOMEN’S ACTION COALITION

Women’s Action Coalition ist ein offener Zusammenschluß von Frauen, die sich der direkten Aktion verpflichtet haben, um die Rechte der Frauen zu wahren.

Wer ist WAC?

Wir sind Zeuginnen der gegenwärtigen ökonomischen, kulturellen und politischen Repressionen, die das Leben von Frauen einschränken.

Warum WAC?

Die gegenwärtige Rechtsprechung ignoriert die Erfahrung von Frauen.

Was macht WAC?

Wir setzen all unsere kreative Kraft ein, um einen sichtbaren und wirkungsvollen Widerstand zu leisten ...

Wo ist WAC?

Wir sind überall!

WAC is watching ...We will take action!

Nach dem Prozeß um Anita Hill wurden Künstlerinnen wie Ida Applebroog, Barbara Ess, Barbara Kruger, Cindy Sherman und Marlene McCarty initiativ und gründeten im Januar 1992 das New Yorker Aktionsparlament WAC, das heute ca. 1400 Frauen umfaßt. Sie unternehmen medien- und öffentlichkeitswirksame Maßnahmen gegen frauenfeindliche Politik- und Kunstmechanismen.

Wir zeigen eine Diashow von WAC, Plakate und Presseinformationen, die die New Yorker Aktionen illustrieren.

Eine Veranstaltung der Barbara Gross Galerie in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München.



Den Ausgangspunkt bildete der *INFORMATIONSDIENST*. Dieser wurde von Ute Meta Bauer als künstlerische Leiterin des *Künstlerhauses Stuttgart* sowie den beiden Künstlerinnen Tine Geissler und Sandra Hastenteufel in Auseinandersetzung mit der von Jan Hoet verantworteten *documenta IX* im Jahr 1992 gegründet. Es handelte sich um ein mobiles Archiv mit Publikationen und audiovisuellem Material über die Arbeit von ursprünglich 30 zeitgenössischen Künstlerinnen, die nicht für die *documenta* berücksichtigt wurden.² Erstmals war das Archiv 1992 zwei Tage lang in der *Galerie Martin Schmitz* in Kassel begleitend zur *documenta* gezeigt worden. Seither reiste es, die Anzahl der Künstlerinnen wuchs und es wurde ständig mit Material angereichert – auch in der *Barbara Gross Galerie*.³ Zwei Eckpunkte waren den Initiatorinnen des *INFORMATIONSDIENSTES* sehr zentral und wurden von ihnen auch während des Abstimmungsprozesses im Vorfeld der Veranstaltung explizit betont. Dies betraf zunächst die Verortung innerhalb der damaligen Auseinandersetzung mit der Kunst von Frauen: „Wir grenzen uns klar von der ‚Frauenecke‘ und von einem feministisch definierten Ghetto ab.“⁴ Ferner: „Der *INFORMATIONSDIENST* ist keine Ausstellung. Es handelt sich um ein [...] subjektiv zusammengestelltes Archiv.“⁵ Dementsprechend sollte er „[...] von den einladenden Orten anstelle einer Ausstellung präsentiert“⁶ werden. Klar festgelegte Übernahme-Konditionen zum *INFORMATIONSDIENST* regelten sämtliche Aspekte vom Umfang des Materials, über die anfallende Kostenübernahme bis hin zu den Ausstattungsmerkmalen der Präsentationsräume. Ein Exemplar hat sich auch im Archiv von Barbara Gross erhalten (Abb. 2). Begleitend zum *INFORMATIONSDIENST* wurde eine T-Shirt-Edition betrieben, die Barbara Gross in ihren Räumen ebenfalls für das *Künstlerhaus Stuttgart* angeboten hatte – ein Beleg im Archiv dokumentiert die Abrechnung von einigen verkauften Exemplaren.

The starting point was the *INFORMATIONSDIENST* [Information Service]. It was founded in 1992 by Ute Meta Bauer, artistic director of the *Künstlerhaus Stuttgart* [Artists' House Stuttgart], and the two artists Tine Geissler and Sandra Hastenteufel as a response to *documenta IX*, curated by Jan Hoet. It was a mobile archive of publications and audiovisual material on the work of originally thirty contemporary women artists who were not represented at the *documenta*.² The archive was first shown for two days in 1992 at *Galerie Martin Schmitz* in Kassel to accompany the *documenta*. After that, it travelled, the number of artists grew, and new material was constantly added, for example by *Barbara Gross Galerie*.³ For the initiators of the *INFORMATIONSDIENST*, two key points were of central importance, which they also explicitly emphasised in the coordination process in the run-up to the event. The first was the positioning within the debate on women's art at the time: 'We clearly distance ourselves from the "women's corner" and from a feminist ghetto.'⁴ And further: 'The *INFORMATIONSDIENST* is not an exhibition. It is a [...] subjectively compiled archive.'⁵ Accordingly, it should 'be presented by the inviting venues instead an exhibition'⁶. Clearly defined conditions for the presentation of the *INFORMATIONSDIENST* regulated everything, from the scope of the material and the costs to be borne to the characteristics of the presentation rooms. A copy of the paper outlining these conditions has also been preserved in the Barbara Gross Archive (Fig. 2). The *INFORMATIONSDIENST* was accompanied by a T-shirt edition, which Barbara Gross also offered in her gallery in aid of the *Künstlerhaus Stuttgart* – a receipt in the archive documents the invoicing of some of the T-shirts sold.



KÜNSTLERHAUS STUTTGART

INFORMATIONSDIENST

INFORMATIONSDIENST – Übernahme-Konditionen

Der INFORMATIONSDIENST stellt:

- derzeit 3 Rollcontainer mit ca. 80 Hängeregistratormappen mit Publikationen, Video- und Audiotapes, Mappen usw. der eingeladenen Künstlerinnen. Die Files werden ständig aktualisiert.
- Betreuung durch mindestens eine der Verantwortlichen (Bauer, Geissler, Hastenteufel).

folgende Kosten fallen an (für den Leihnehmer):

- Hin- und Rücktransport.
- Fahrt-, Unterbringungskosten und Spesen für Betreuerinnen (mindestens 1 Person muß anwesend sein), die das Projekt während der Öffnungszeiten betreuen.
- Versicherung für Hin- und Rücktransport sowie für den Aufenthalt.
- Einladungskarte nach INFORMATIONSDIENST-Layout.
- Bezahlung des Schriftzuges "INFORMATIONSDIENST, c/o ..., von ... bis ..." (ca. 150 - 250 DM) aus schwarzen Klebebuchstaben für die Wand (wird von uns mitgeliefert).

für den INFORMATIONSDIENST benötigen wir:

- eine leere Wand
- einen großen Tisch mit Stühlen für die Besucher
- einen Tisch für die Betreuerin/nen
- einen Cassettenrecorder
- einen VHS-Videorecorder + Monitor

KÜNSTLERHAUS STUTTGART REUCHLINSTRASSE E.V., REUCHLINSTRASSE 4-B, D-7000 STUTTGART 1, TELEFON: 07 11/61 76 52
LANDESGIROKASSE STUTTGART (BLZ 600 501 01), KONTO-NR. 2 180 856, TELEFAX: 07 11/61 31 65

Darüber hinaus stellte die *Barbara Gross Galerie* zwei in den USA begründete Initiativen vor. In einem parallelen Raum der Galerie waren eine Dia-Show, Plakate und Presseinformationen zur *Women's Action Coalition*, kurz WAC (Abb. 3), zu sehen.

Barbara Gross Galerie also presented two initiatives founded in the United States. A slide show, posters, and press releases on the *Women's Action Coalition*, WAC for short (Fig. 3), were on display in a separate room of the gallery.

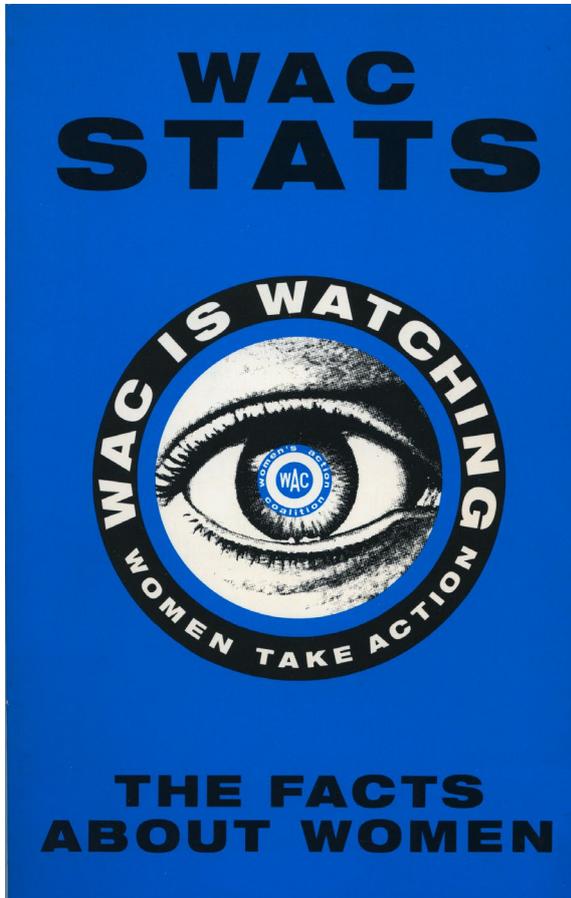


Abb. 3 / Fig. 3

Bei WAC handelte es sich um eine 1992 in New York gegründete offene Allianz von Frauen, die sich unter anderem mit Demonstrationen für die Rechte von Frauen einsetzte.⁷ Darüber hinaus wurden Poster der *Guerrilla Girls* (Abb. 4) ausgestellt: Die von feministischen Aktivistinnen bereits 1985 in New York gegründete Künstler:innengruppe engagiert sich mit Aktionen für die Gleichbehandlung in der Kunstwelt – „Sie nennen sich ‚das Gewissen der Kunstwelt‘“⁸, wie Vera Graaf für das *ZEITmagazin* 1991 schrieb. Da viele amerikanische Initiativen in Deutschland noch nicht weitergehend bekannt waren, wurde von Barbara Gross im Vorfeld intensiv Informationsmaterial recherchiert und zusammengetragen. Nina Oswald reiste als Mitarbeiterin der Galerie dazu sogar in die USA: „Meine Mitarbeiterin ist gerade in NYC und versucht noch mehr über WAC herauszufinden, eine Dia-Serie ist mir zugesagt worden.“⁹

WAC was an open alliance of women founded in New York in 1992 that campaigned for women's rights by organising demonstrations, among other things.⁷ Posters designed by the *Guerrilla Girls* (Fig. 4) were also on display: founded by feminist activists in New York in 1985, this group of women artists is committed to campaigns for equal treatment in the art world. "They call themselves "the conscience of the art world", as Vera Graaf wrote for *ZEITmagazin* in 1991.⁸ As many of the American initiatives were not yet widely known in Germany, Barbara Gross carried out intensive research and compiled documentation in advance. Nina Oswald, an employee of the gallery, even travelled to the United States: "My assistant is currently in NYC and is trying to find out more about WAC; I have been promised a series of slides."⁹

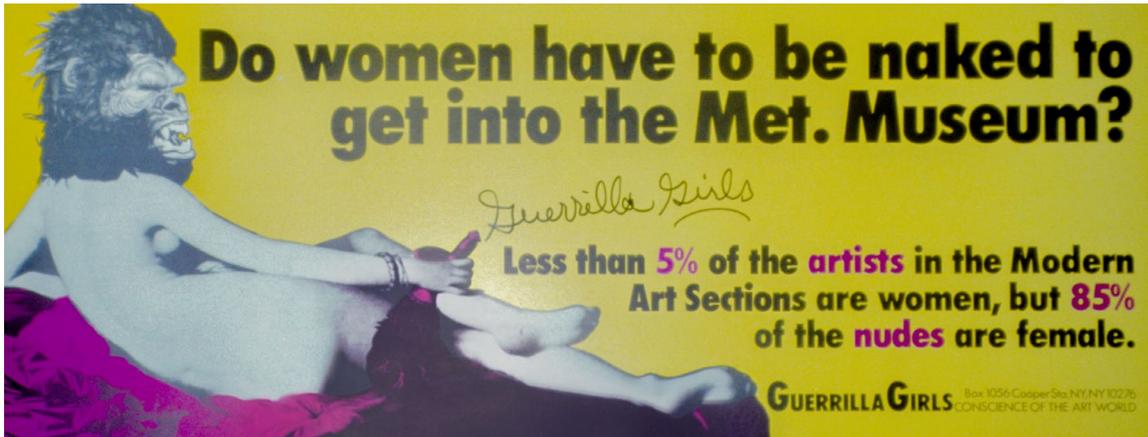


Abb. 4 / Fig. 4

Barbara Gross war zu diesem Zeitpunkt schon vertraut mit den amerikanischen Akteurinnen: Die *Guerrilla Girls* hatte sie schon früher persönlich kennengelernt. Bereits im Herbst 1992 gab es während einer Reise durch Deutschland auf dem Weg zu einer Performance im *Ulmer Museum* (heute *Museum Ulm*, Abb. 5)¹⁰ eine Einladung von Barbara Gross zu einem Abendessen in München.¹¹ Durch den engen Austausch mit der Direktorin des *Ulmer Museums* erhielt die Galerie 1993 für die Präsentation auch großformatige und DIN A4-Plakate.¹²

Von der Anlage des Projekts her war von Anfang an klar, dass es nicht wirtschaftlich erfolgreich werden könnte – so war es auch nicht gedacht. Barbara Gross konstatiert retrospektiv: „Unsere Ausstellung war weniger für Sammler, sondern eher für KünstlerInnen und für KuratorInnen wichtig, die sich theoretisch mit diesen Dingen beschäftigten.“¹³ Vor diesem Hintergrund brauchte es eine Finanzierung. Diese ermöglichte das *Kulturreferat der Landeshauptstadt München* durch eine Förderung – mit der Stadträtin Monika Renner war Barbara Gross regelmäßig im Austausch und sie eröffnete auch die Präsentation. Die Galeristin begründete ihren Antrag folgendermaßen: „Wir sehen es als notwendig an, gezielt über die Arbeit von Künstlerinnen zu informieren und die Diskussion über die Diskriminierung von Frauen weiter lebendig zu halten.“¹⁴ Am 8. Juli 1993 gab es einen Abend mit Vorträgen: Die Soziologinnen Jutta Allmendinger und Hannah Brückner der *Ludwig-Maximilians-Universität München* sprachen über *Doing Gender? Zur sozialen Konstruktion von Geschlechtsunterschieden* und die Kunsthistorikerin Sabeth Buchmann aus Berlin über *Kunst und Gender*. Zur Rezeption erinnert sich Barbara Gross: „Der Informationsdienst wurde von Vorträgen zur Genderfrage begleitet, die gut besucht waren. Ansonsten war die Ausstellung nicht sehr gefragt, was unter anderem auf

By this time, Barbara Gross was already familiar with the American protagonists: she had already met with the *Guerrilla Girls* in person. In the autumn of 1992, during a tour of Germany on their way to a performance at the *Ulmer Museum* (now *Museum Ulm*, Fig. 5),¹⁰ Barbara Gross invited them to dinner in Munich.¹¹ Thanks to a close exchange with the director of the *Ulmer Museum*, the gallery also received large-format and A4 posters for the 1993 presentation.¹²

It was clear from the outset that the project would not be commercially successful – nor was it intended to be. Looking back, Barbara Gross explains: ‘Our exhibition was less important for collectors than for artists and curators who were interested in these things on a theoretical level.’¹³ As a result, funding was needed. This was provided by the *Kulturreferat der Landeshauptstadt München* [Cultural Office of the State Capital of Munich]. Barbara Gross was in regular contact with City Councillor Monika Renner, who also opened the presentation. The gallerist justified her application as follows: ‘We feel it is necessary to provide targeted information about the work of women artists and to keep the discussion about discrimination against women alive.’¹⁴ On 8 July 1993, an evening of lectures was held: the sociologists Jutta Allmendinger and Hannah Brückner from the *Ludwig-Maximilian Universität Munich* spoke on ‘Doing Gender? On the Social Construction of Gender Differences’, and the art historian Sabeth Buchmann from Berlin on ‘Art and Gender’. Barbara Gross recalls the how the evening was received: ‘The Informationsdienst was accompanied by lectures on gender issues, which were well attended. Otherwise, the exhibition was not very popular, which was partly due to a lack of information for the public.’¹⁵

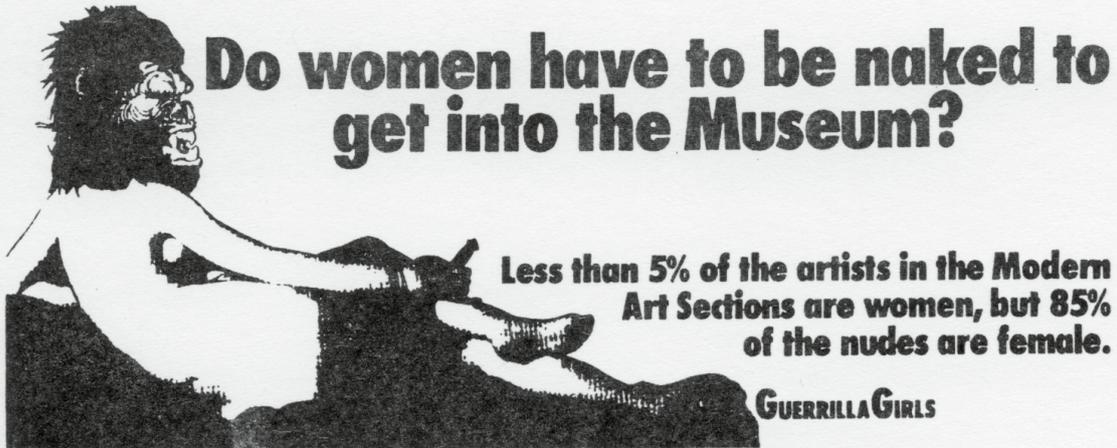
Performance

GUERRILLA GIRLS – NEW YORK

Dienstag, 6. Oktober 1992, 19.00 Uhr

Ulmer Museum

Müssen Frauen nackt sein, um ins Museum zu kommen?



1985 traten sie erstmals in New York auf, Mitglieder einer anonymen Frauengruppe, um darauf aufmerksam zu machen, daß in einer Ausstellung zeitgenössischer Kunst neben 166 Männern nur 15 Frauen beteiligt waren. In den Künstlervierteln von SOHO und Tribeca kleben sie heimlich ihre sarkastischen Plakate, die inzwischen begehrte Sammlerobjekte sind. Gorilla-Maske und Netzstrumpf, freche Sprüche und ein wachsender Sympathisantenstamm zeichnen die Frauen aus, die mit Humor den Kunstbetrieb schockieren und hinterfragen. Da ist auch bei uns noch einiges zu tun: Von allen Studienanfängern in Sachen Kunst sind 70 % weiblich, 40 % schließen ab und nur 10 % tauchen in den großen Ausstellungen und Galerien auf.

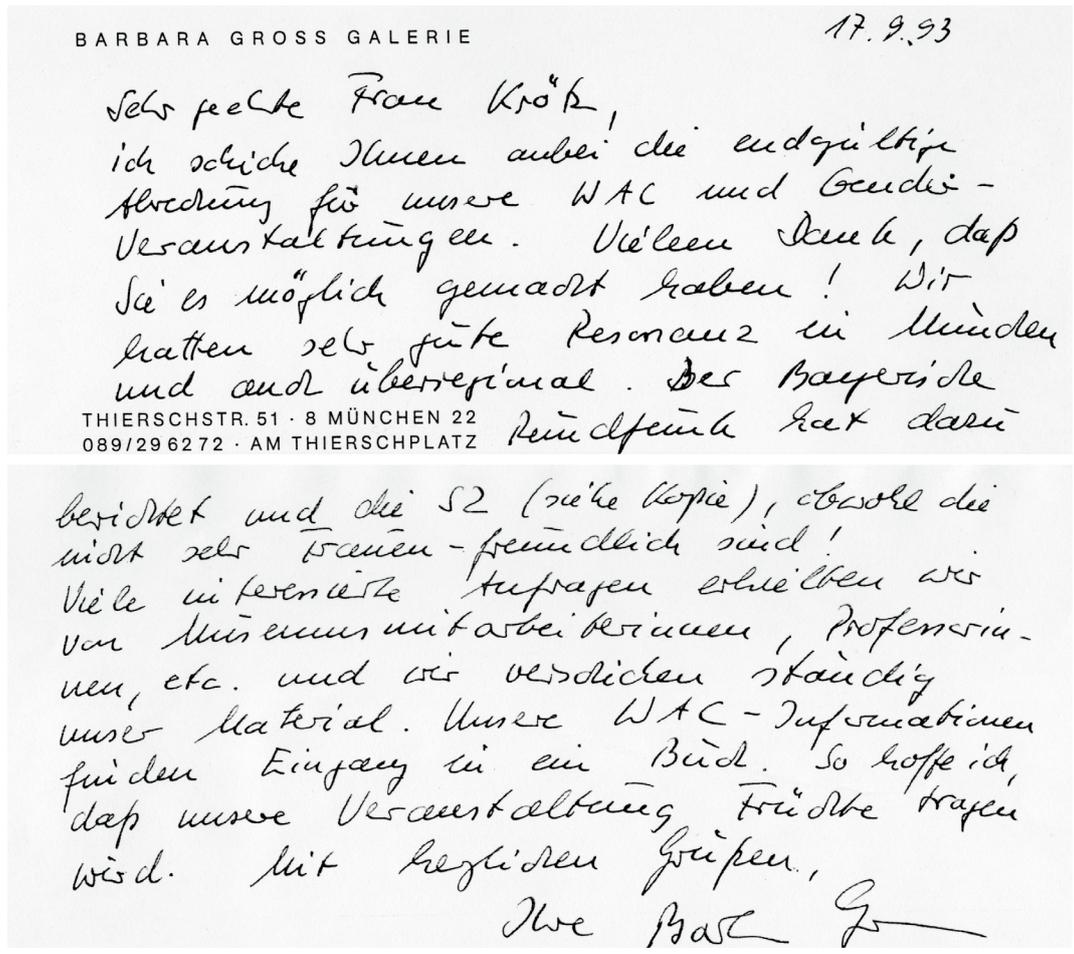
Die Guerrilla Girls wurden vom Ulmer Museum gemeinsam mit der Kulturgemeinschaft Stuttgart eingeladen.

Die Performance schließt an die Ausstellungen des Ulmer Museums von zeitgenössischer Kunst aus den USA an.

Eintritt 5-/3-

Ulmer Museum

ulm



mangelnde Information des Publikums zurückzuführen ist.“¹⁵ Auch dem Kulturreferat gab Barbara Gross nach Ende der Präsentationen eine kurze Rückmeldung zur Resonanz und Rezeption (Abb. 6), in der sie auf die Berichterstattung des *Bayerischen Rundfunk* und der *Süddeutschen Zeitung* vom 23. Juli 1993 (Abb. 7) verwies.¹⁶ Insgesamt war sie mit Blick auf die damalige Situation zufrieden – das lässt sich auch aus ihrer Rückmeldung an Ute Meta Bauer herauslesen: „Die Resonanz war gut – auch überregional. Aber es gab auch Kritik – davon lieber mal mündlich.“¹⁷

Die Verbindung zur Arbeit und dem bisherigen Engagement der *Barbara Gross Galerie* ist in diesem Projekt sehr deutlich und es veranschaulicht exemplarisch, dass die Förderung von Künstlerinnen immer eine Herzensangelegenheit blieb. Es verwundert nicht, dass auch die Künstlerin Ida Applebroog aus dem Programm der *Barbara Gross Galerie* in dem 1992 gegründeten New Yorker Aktionsparlament WAC neben Barbara Kruger, Cindy Sherman, Marlene McCarty und anderen Mitgründerin gewesen ist. Sowohl Applebroog als auch Nancy Spero setzten sich für die Gleichbehandlung von Künstlerinnen im Kunstsystem ein.

After the end of the presentations, Barbara Gross also gave the Cultural Office brief feedback on the response and reception (Fig. 6), in which she referred to the coverage by the *Bayerische Rundfunk* and the *Süddeutsche Zeitung* on 23 July 1993 (Fig. 7).¹⁶ Overall, she was satisfied with the situation at the time, as can be seen from her feedback to Ute Meta Bauer: “The response was good – even beyond Munich. But there was also criticism – about which I would rather talk to you personally.”¹⁷

The connection to the work and previous commitment of *Barbara Gross Galerie* is clearly evident in this project, which illustrates that the promotion of women artists has always been a matter close to Barbara Gross’s heart. It comes as no surprise that the artist Ida Applebroog, who was represented in the programme of *Barbara Gross Galerie*, was also a co-founder of the New York WAC, founded in 1992, along with Barbara Kruger, Cindy Sherman, Marlene McCarty, and others. Both Applebroog and Nancy Spero campaigned for the equal treatment of women artists in the art industry. There is no photographic documentation of the event in the *Barbara Gross Archive*, as the film in the camera was torn.¹⁸ Such incidents illustrate what can influence

Süddeutsche Zeitung

Freitag, 23. Juli 1993

MÜNCHNER KULTUR

„Guerrilla-Girls“ in Aktion

Kunst und Frauen – ein Projekt der Galerie Barbara Gross

Hinter dem Initial „WAC“ verbergen sich die „Woman in Action“. Es ist ein amerikanisches Frauenbündnis, das immer dann mit ungewöhnlichen Straßenaktionen oder provokativ gestalteten Künstlerplakaten in Erscheinung tritt, wenn ihrer Meinung nach die Rechte der Amerikanerinnen in Kunst oder Politik verletzt werden. Als sich 1992 Anita Hill getraut hat, den zum Obersten Richter nominierten Farbigen Clarence Thomas öffentlich vorzuwerfen, er habe sie sexuell belästigt, gründeten so bekannte Künstlerinnen wie Ida Applebroog, Barbara Kruger und Cindy Sherman diese streitbare Initiative.

Die Galerie Barbara Gross widmet sich nun dem Thema Kunst und Frauen. Es ist keine Ausstellung im herkömmlichen Sinn. Die Räume in der Thierschstraße 51 sind demonstrativ karg belassen. Einzelne Plakate zeugen von der kämpferischen, zugleich unverkrampft ironischen Haltung der amerikanischen Künstlerinnen. „Müssen Frauen nackt ins Met. Museum gehen?“ fragen sie auf einem Plakat. Und weiter: „Weniger als 5 Prozent der Künstler in den Abteilungen moderner Kunst sind Frauen, 85 Prozent der Nackten aber sind weiblich.“ Zur bildlichen Untermauerung hat die Künstlerinnengruppe mit dem angriffslustigen Na-

men „Guerrilla-Girls“ eine Photomontage auf ihr Plakat gesetzt: Ingrès' ruhende Aktfigur der schönen „Odaliske“ – ein klassisches Meisterwerk des Louvre – verunziert durch die wüste Fratze eines Gorillas.

Weiterhin ist eine Diashow von WAC und einer Reihe jüngst von Künstlerinnen produzierter Videos zu sehen. Einen zentralen Platz in der Galerie nimmt schließlich das vom Künstlerhaus Stuttgart erstellte mobile Archiv ein. Letztes Jahr wurde es bereits parallel zur documenta in Kassel präsentiert. Etwas allzu buchhalterisch in beige Mappen nach dem Alphabet geordnet, stellt dieser Informationsdienst das ausführliche Lese- und Filmmaterial zu rund 80 Künstlerinnen bereit.

Barbara Gross wollte ihr Projekt zu der immer noch schwer durchzusetzenden Frauenkunst bewußt kontrovers anlegen. Dazu gehörten auch diverse Vorträge, aus denen zweierlei klar hervorging: Die Qualität zeitgenössischer Frauenkunst läßt sich nicht rechnerisch über den immer noch erschreckend geringen Anteil an Ausstellungen bemessen; das permanente Berufen auf weibliche Identität, auf eine spezifisch weibliche Ästhetik hat die feministische Diskussion anscheinend in eine Sackgasse geführt. BIRGIT SONNA



Abb. 7 / Fig. 7

Eine fotografische Dokumentation der Veranstaltung existiert im Archiv von Barbara Gross nicht, da damals der Film in der Kamera gerissen ist.¹⁸ Solche Vorkommnisse verdeutlichen punktuell, was die Überlieferungsbildung im Archiv beeinflussen kann, wie in diesem Fall kleinere, in anderen Fällen der Kunstmarktgeschichte aber auch größere Lücken entstehen können. Aber die Berichterstattung vermittelt einen ersten Eindruck: „Die Räume in der Thierschstraße 51 sind demonstrativ karg belassen“¹⁹, beschreibt Birgit Sonna von der *Süddeutschen Zeitung*. Im Zentrum standen die einzelnen Projekte mit ihrem informatorischen Charakter.

▀▀ Nadine Oberste-Hetbleck

¹ Brief Barbara Gross an Ute Meta Bauer, o. O., 18.05.1993.

² Vgl. Buchmann, Sabeth: ‚Information Service: Info-Work‘, *October* 71, Winter 1995, S. 103–108, hier S. 103; Bauer, Ute Meta / Becker, Jochen / Buchmann, Sabeth: ‚Informationsdienst. Offener Briefwechsel zwischen Ute Meta Bauer, Jochen Becker, Sabeth Buchmann‘, in: Nike Bätzner / Christoph Tannert (Hrsg.): *Fontanelle. Kunst in (x) Zwischenfällen*, Potsdam 1993, S. 68–77, hier S. 70.

³ Am Ende der Präsentation ergänzte die Galerie die veranstalteten Vorträge und hierzu erschienene Presseartikel. Heute befindet sich der *INFORMATIONSDIENST* als abgeschlossenes Projekt im Archiv des *National Museum of Women in the Arts* in Washington D. C.

⁴ Fax von Ute Meta Bauer an Barbara Gross, o. O., 03.03.1993.

⁵ Ebd.

⁶ Ebd.

⁷ „The Women’s Action Coalition (WAC) is an open alliance of women committed to direct action on issues affecting the rights of all women.“ Undatiertes Informationspapier von WAC, erhalten im Archiv von Barbara Gross (ZADIK, A113).

⁸ Graaf, Vera: ‚Guerrilla Girls‘, *ZEITmagazin* 31, 26.07.1991, S. 10–14, hier S. 11.

⁹ Brief Barbara Gross an Ute Meta Bauer, o. O., 18.05.1993.

¹⁰ Die Performance wurde vom *Ulmer Museum* zusammen mit dem *Kunstabüro der Kulturgemeinschaft* (Dr. Ulrich Weitz) organisiert.

¹¹ FAX von Ulrich Weitz an *Guerrilla Girls*, o. O., 01.10.1992.

¹² Vgl. Lieferschein von Brigitte Kühn, *Ulmer Museum* an die *Barbara Gross Galerie*, 09.06.1993.

¹³ (Gross 1999) Barbara Gross, in: ‚Das Kriterium für die Auswahl war jedoch nie ihr Frausein, sondern ihre inhaltlich konsequente und starke Kunst: Interview mit Barbara Gross‘, in: Yvonne P. Doderer (Hrsg.): *Never give up!: zur neuen Frauenbewegung. Ein Reader*, München 1999, S. 12–17, hier S. 17.

¹⁴ Antrag Barbara Gross an Kulturreferat Landeshauptstadt München.

¹⁵ Gross 1999, S. 16.

¹⁶ Brief von Barbara Gross an Frau Kröt, o. O., 17.09.1993.

¹⁷ Brief von Barbara Gross an Ute Meta Bauer, o. O., 13.08.1993.

¹⁸ Vgl. Brief von Barbara Gross an Ute Meta Bauer, o. O., 23.10.1993.

¹⁹ Sonna, Brigit: ‚Guerrilla Girls in Aktion‘, *Süddeutsche Zeitung*, 23.07.1993.

the creation of records in an archive, how in this case small gaps can arise, but in other cases of art market history also larger ones. Nevertheless, the press coverage provides a first impression: ‘The rooms at Thierschstraße 51 are demonstratively sparse’¹⁹, wrote Birgit Sonna in the *Süddeutsche Zeitung*. The focus was on the individual projects with their informative character.

¹ Letter from Barbara Gross to Ute Meta Bauer, location unknown, 18 May 1993.

² See: Buchmann, Sabeth: ‘Information Service: Info-Work’, *October* 71, winter 1995, pp. 103–108, here p. 103; Bauer, Ute Meta / Becker, Jochen / Buchmann, Sabeth: ‘Informationsdienst. Offener Briefwechsel zwischen Ute Meta Bauer, Jochen Becker, Sabeth Buchmann’, in: Nike Bätzner / Christoph Tannert (eds.): *Fontanelle. Kunst in (x) Zwischenfällen*, Potsdam 1993, pp. 68–77, here p. 70.

³ At the end of the presentation, the gallery added manuscripts of the lectures presented and related press articles. Today, the *INFORMATIONSDIENST* is preserved in the archive of the *National Museum of Women in the Arts* in Washington, D.C. as a completed project.

⁴ Fax from Ute Meta Bauer to Barbara Gross, location unknown, 3 March 1993 [translated].

⁵ Ibid. [translated].

⁶ Ibid. [translated].

⁷ ‘The Women’s Action Coalition (WAC) is an open alliance of women committed to direct action on issues affecting the rights of all women.’ Undated document from WAC, preserved in the Barbara Gross Archive (ZADIK, A 113).

⁸ Graaf, Vera: ‘Guerrilla Girls’, *ZEITmagazin* 31, 26 July 1991, pp. 10–14, here p. 11 [translated].

⁹ Letter from Barbara Gross to Ute Meta Bauer, location unknown, 18 May 1993 [translated].

¹⁰ The performance was organised by the *Ulmer Museum* together with the *Kunstabüro der Kulturgemeinschaft Stuttgart* (Dr. Ulrich Weitz).

¹¹ Fax from Ulrich Weitz to the *Guerrilla Girls*, location unknown, 1 October 1992.

¹² See: Delivery order, Brigitte Kühn, *Ulmer Museum*, addressed to *Barbara Gross Galerie*, 9 June 1993.

¹³ (Gross 1999) Barbara Gross, in: ‘Das Kriterium für die Auswahl war jedoch nie ihr Frausein, sondern ihre inhaltlich konsequente und starke Kunst: Interview mit Barbara Gross’, in: Yvonne P. Doderer (ed.): *Never give up!: zur neuen Frauenbewegung. Ein Reader*, Munich 1999, pp. 12–17, here p. 17 [translated].

¹⁴ Barbara Gross, application for funding submitted to the Cultural Office of the State Capital of Munich.

¹⁵ Gross 1999, p. 16 [translated].

¹⁶ Letter from Barbara Gross to Mrs. Kröt, Cultural Office of the State Capital of Munich, location unknown, 17 September 1993.

¹⁷ Letter from Barbara Gross to Ute Meta Bauer, location unknown, 13 August 1993 [translated].

¹⁸ See: Letter from Barbara Gross to Ute Meta Bauer, location unknown, 23 October 1993.

¹⁹ Sonna, Brigit: ‘Guerrilla Girls in Aktion’, *Süddeutsche Zeitung*, 23 July 1993.

